

Wolfgang G. Schwanitz

Islam in Europa, Revolten in Mittelost

Islamismus und Genozid von Wilhelm II. und Enver Pascha über Hitler und al-Husaini bis Arafat, Usama Bin Ladin und Ahmadinejad sowie [Gespräche mit Bernard Lewis](#)

Inhaltsverzeichnis

Zweite Auflage, Berlin 1. Mai 2014
Trafo Verlagsgruppe Dr. Wolfgang Weist
784 S., 150 Abb., 100 Dok., [Index](#)
ISBN 978-3-86465-018-6, €89,80

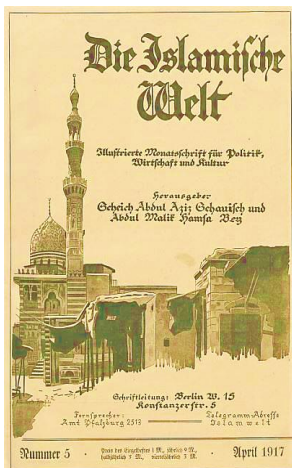


Band 2 - WorldCat - DNB Daten
Amerika-Mittelost-Europa, AME
Regionalhistorische Komparatistik:
Politik, Wirtschaft, Militär, Kultur

Thesen aus dem Covertext 2014

Islam in Europa, Revolten in Mittelost sind kausal verknüpft. Dies wird hier erhellt. Laut Mittelosthistoriker Bernard Lewis mag Europa am Ende des Jahrhunderts islamisch sein. Was sagen andere dazu?

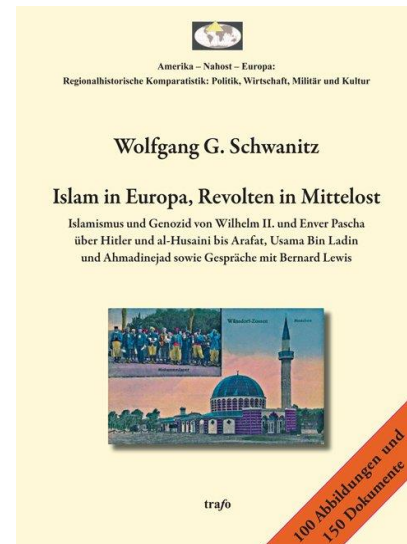
Ihr Echo wird in der Islamdebatte geprüft, wie die komparative Beziehungsgeschichte zwischen Deutschland und Mittelost. Förderte Berlin die Jihadisierung des Islamismus? Dies war Wilhelms und Hitlers Islampolitik, die in Weltkriegen Islamismus und Genozid je erlaubt oder gezügelt haben. Auch die zweierlei Deutschen in Bonn und Ostberlin benutzten die National- und Globalislamisten im Kalten Krieg. In der Globalära sucht Berlin noch den rechten Kurs, zumal es Multikulti abtat.



Der Sieg von Islamisten nach Revolten in Mittelost 2011 folgte auch aus der früheren deutschen Islampolitik seit 1898. Ohne Kaiser Wilhelm kein Jihadplaner Max von Oppenheim (links die Nummer April 1917 von *Die Islamische Welt*, die in den Kreisen von Oppenheims und Enver Paschas zwei Jahre in Berlin erschien). Ohne jene beiden kein Drängen der drei Osmanen-Paschas Enver, Cemal und Talat zum Jihadaufruf gegen die Alliierten im Ersten Weltkrieg, keinen weiteren Genozid an Armeniern und kein versuchter Genozid an Palästinas Juden. Ohnedem hätten der Chefnazi Adolf Hitler und der Chefislamist Amin al-Husaini im Zweiten Weltkrieg keinen Genozidpakt an Juden in Europa und Mittelost umgesetzt. Ohne die deutsche Zweistaatlichkeit kein so starker Sowjeteinfluss auf radikale Staaten und Terroristen in Mittelost.

Dieses Buch gewährt neue Einsichten ins 20. Jahrhundert, als der Islamismus und Genozid ihre tödliche Rolle gespielt haben. Da heute in Mittelost Islamisten regieren und die Integration von Muslimen in Europa offen ist, ergeben sich weitreichende Dimensionen in globalen Allianzen.

Wird Europa länger Mittelost dominieren oder wird es mittelfristig umgekehrt sein, entsteht ein Mittelost-Europa, wie sehen die [Varianten](#) aus?





Amerika – Nahost – Europa:

Regionalhistorische Komparatistik: Politik, Wirtschaft, Militär und Kultur

Islam in Europa, Revolten in Mittelost
Islamismus und Genozid von Wilhelm II. und Enver Pascha
über Hitler und al-Husaini bis Arafat, Usama Bin Ladin
und Ahmadinejad sowie Gespräche mit Bernard Lewis

Wolfgang G. Schwanitz

trafo

Wolfgang G. Schwanitz

Islam in Europa, Revolten in Mittelost

Islamismus und Genozid von Wilhelm II. und Enver Pascha
über Hitler und al-Husaini bis Arafat, Usama Bin Ladin
und Ahmadinejad sowie Gespräche mit Bernard Lewis



trafo

100 Abbildungen und
150 Dokumente

„Islam in Europa, Revolten in Mittelost“ sind kausal verknüpft. Dies ist hier erhellt. Laut Mittelosthistoriker Bernard Lewis wird Europa Ende des Jahrhunderts islamisch sein. Was sagen andere dazu? Ihr Echo wird in der Islamdebatte geprüft wie auch die Beziehungsgeschichte zwischen Deutschland und Mittelost. Förderete Berlin die Jihadisierung des Islam und den Islamismus? Das war Wilhelms und Hitlers Is-lampolitik, die in Weltkriegern Islamismus und Genozid je erlaubt oder gezügelt haben. Auch die zweierlei Deutschen in Bonn und Ostberlin benutzten National- und Globalismlisten im Kalten Krieg. In der Globalära sucht Berlin noch den rechten Kurs, zumal es Multikulti abtat. Der Sieg von Islamisten nach Revolten in Mittelost 2011 folgte auch aus der früheren deutschen Ismpolitik seit 1898. Ohne Kaiser Wilhelm kein Jihadplaner Max von Oppenheim. Ohne die beiden kein Drängen der drei Osmanenpaschas Enver, Cemal und Talat zum Jihadaufruf gegen die Alliierten im Ersten Weltkrieg, kein Genozid an Armeniern und kein ver-suchter Genozid an Palästinas Juden. Ohnedem hätten der Chefrazi Adolf Hitler und der Chef-islamist Amin al-Husaini im Zweiten Weltkrieg keinen Genozidpakt an den Juden in Europa und Mittelost umgesetzt. Ohne die deutsche Zweistaatlichkeit kein so starker Sowjeteeinfluss in radikalen Staaten und auf Terroristen in Mit-telost. Das Buch gewährt neue Einsichten in das 20. Jahrhundert, als der Islamismus und Genozid ihre tödliche Rolle gespielt haben. Da heute in Mittelost Islamisten regieren und die Integration von Muslimen in Europa offen ist, ergeben sich weitreichende Dimensionen in globalen Allianzen. Wird Europa länger Mit-telost dominieren oder wird es mittelfristig um-gekehrt sein. Wie sind die Varianten?



© Trafo/W. Schwanitz

Wolfgang G. Schwanitz (*1955 in Magdeburg) ist Arabist, Ökonom und Nahosthistoriker, der in Deutschland und Amerika forscht und lehrt. Bekannt wurde er durch Beiträge zu Beziehungen zwischen Arabern, Juden und Deutschen, Deutschland, Europa, Amerika und Nahost, sowie zum Islam. Er wuchs in Kairo als Sohn von Diplomaten aus Ostberlin auf und besuchte die erweiterte Oberschule „Max Planck“. Arabistik und Ökonomie studierte er 1977 bis 1982 an der Universität Leipzig, wo er 1985 zu Ägyptens Initia-Politik der offenen Tür promovierte. Dann leitete er die Forschungsgruppe Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens an der Akademie der Wissenschaften bis 1990.

Nach der deutschen Einheit arbeitete Wolfgang G. Schwanitz bis 1995 am Forschungsschwerpunkt Moderner Orient, den die Max-Planck-Gesellschaft als eines der Nachfolgeinstitute der Akademie der Wissenschaften zu Berlin gegründet hatte. Er lehrte zum Nahostkonflikt, zu Beziehungen zwischen Amerika, Deutschland und Mittelost an der Humboldt-Universität, der Freien Universität und der Universität Potsdam (1988–2000) sowie Arabisch und Weltgeschichte an der Rider University und am Burlington County College (2004–2008). Er ist seit 2007 Visiting Professor am Gloria Center in Herzliya in Israel und seit 2012 Associate Fellow am Middle East Forum in Philadelphia, Pennsylvania. In Amerika forscht er seit 2000 zur amerikanischen und deutschen Nahost- und Ismpolitik als regionalhistorische Komparatistik Amerika-Mittelost-Europa.

Wolfgang G. Schwanitz war 1991 Scholar des International Research and Exchanges Board in Princeton, New Jersey, Washington DC und New York. Danach forschte er in Ägypten und Israel als Invited Scholar am französischen CIDEJ Zentrum Kairo (1992–1993), als Visiting Fellow an der Princeton University (1995–1997) und am German-American Center des Deutschen Historischen Instituts Washington DC (1998). Am Near Eastern Studies Department der Princeton University beendete er zwei Bände über Deutsche in Nahost nach 1945 und edierte August Bebel's „Muhammedanisch-Arabische Kulturperiode“ (1884). In seiner Geschichte der Deutschen Orientbank zeigte Schwanitz mit deutschen, nahöstlichen und US-Quellen, wie Nazis von Juden in Europa gerabtes Gold in der Türkei verkauft und die Mittel für Subversion in Mittelost benutzt haben.

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient bildete er 1993 mit. Er gründete und leitete Berliner Orient-Gespräche (1987–1995). Dort stand er auch der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft vor (1990–1995). Er ist Autor von fünf Bänden, 75 Buchkapiteln und Editor von zehn Werken zur Nah- und Mittelostgeschichte, die globale Beziehungen seit 1798 beschreibt, als Napoleons Ägyptenfeldzug die Moderne in der Region einleitete. Schwanitz trägt zu Lexika bei wie dem Wörterbuch des Marxismus und dem Handbuch des Antisemitismus. Zudem gestaltete er TV-Streifen mit über Saddam Husain (History Channel 2005), Kaiser Wilhelms Heiligen Krieg (ARD 2005), Nationalsozialisten und Islamisten (Bayerischer Rundfunk 2006) und über den Großmufis von Palästina al-Hajj Muhammad Amin al-Husaini (NDR, WDR, SWR, Arte 2009, 2010).



© Wolfgang G. Schwanitz

Der Aufklärung Siegesprinzipien

HOSTIUM TERROR. FOEDERUM CULTOR. GENTISQUE DECUS ET AMOR
Schrecken des Feindes. Architekt von Allianzen. Liebesruhm seines Volkes
auf dem Tor des Baumstümers Emmanuel Hébé am Stanislausplatz
in Nancy, Frankreich.

„Islam in Europa, Revolten in Mittelost“ beruht auf Aktenstudien zur Beziehungsgeschichte zwischen Amerika, Mittelost und Deutschland aus weltweit drei Dutzend Archiven. Als Hintergrund birgt dieses Buch ein Dutzend Gespräche, die der Autor mit dem Mittelosthistoriker Bernard Lewis seit 1991 in Princeton führte. All dies leuchten neue Forschungen aus der komparativen Beziehungsgeschichte im Regionaldreieck Amerika, Mittelost und Europa aus. Erörtert werden das Echo in der Islamdebatte auf die Lewis-These, Ende 2100 werde Europa islamisch sein; die Ismpolitik von Wilhelm II., Adolf Hitler und ihrer Partner in Mittelost wie Enver Pascha und Amin al-Husaini; der Islamismus im Kalten Krieg und in der Globalära, wo Kreise Yasir Arafats, Usama Bin Ladins und Mahmud Ahmadinejads samt Nachfolgern aufzieten; jüngste Revolten in Mittelost; Kommentare zu Bestsellern von Lewis; und seinem Leben und Werk. Er ist Kronzeuge des 20. Jahrhunderts, als Islamismus und Genozid ihre Rolle spielten. Ideologen wie Islamisten, Faschisten, Nationalsozialisten und Kommunisten entfalten ihre totalitären Netzwerke, die den National- und Globalismlisten bestärkten, der nach Revolten nicht nur in Mittelost triumphiert, sondern die Demokratien untergräbt. Eine hoch brisante Lage der Weltpolitik. Der Leser mag sich seine Meinung auch anhand zahlreicher erstmals editierter Abbildungen und Dokumente bilden.

www.trafoberlin.de



ISBN 978-3-86465-018-6